

Wanderausstellung „Dietrich Bonhoeffer“

Diese Ausstellung möchte

- den persönlichen Weg Dietrich Bonhoeffers vom Universitätsdozenten, Studenten- und Jugendpfarrer zum christlichen Pazifisten und Widerstandskämpfer aufzeigen,
- über seine Aktivitäten und seine Rolle im kirchlichen und politischen Widerstand gegen die Ideologie und Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten informieren,
- seine bahnbrechenden theologischen Erkenntnisse zum Christsein heute und den Perspektiven des Christentums in der modernen Gesellschaft bekannt machen,
- anhand der Lebensgeschichte Bonhoeffers bewusst machen, wie wichtig Überzeugungstreue und Zivilcourage angesichts von Ausgrenzung, Entrechtung und Rechtsextremismus sind.

Die 7 Tafeln beginnen mit den Familiendaten, es folgt Bonhoeffers theologisches Werden. Die Auseinandersetzung mit dem Nazi-Regime schließt sich an: „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“ Die Gefängniszeit schließt sich in den letzten Tafeln an – bis zu seiner Ermordung im KZ Flossenbürg.

Es folgt eine Kurzbeschreibung der Tafeln:



Rollup Nr. 1 „Diese große Familie hatte einen ungewöhnlichen Zusammenhalt...“

Zitat von Eberhard Bethge – Freund Bonhoeffers und Herausgeber der Dietrich-Bonhoeffer-Werke

1906-1912 – Kindheit in Breslau, Familienbilder
Dietrich wurde am 4. Februar 1906 in Breslau geboren. Vater Karl war Professor der Psychiatrie und Neurologie, Mutter Paula von Hase erteilte ihren 8 Kindern selbst den Grundschulunterricht.

1912-1923 – Jugend- und Schulzeit in Berlin

Vater Karl übernimmt Lehrstuhl für Psychiatrie und Neurologie in Berlin und wird Leiter der Charité.
Dietrichs ältester Bruder Walter fällt im 1. Weltkrieg.
1916 Umzug ins neue Haus in Grunewald.

„... dass man so genau wissen konnte, wo man stand“

Aus dem Bericht eines Mitschülers von Bonhoeffer im Berliner Grunewald-Gymnasium nach der Ermordung des Außenministers Walter Rathenau 1922

1923-1929

„Der Tag war herrlich gewesen, der erste Tag, an dem mir etwas Wirkliches vom Katholizismus aufging, nichts von Romantik (...), sondern ich fange, glaube ich, an, den Begriff ‚Kirche‘ zu verstehen.“
DIETRICH BONHOEFFER, ITALIENISCHES TAGEBUCH

„Ich glaube zu wissen, dass ich erst innerlich klar und aufrichtig sein würde, wenn ich mit der Bergpredigt wirklich anfinde ernst zu machen... Es gibt doch nun einmal Dinge, für die es sich lohnt, kompromisslos einzustehen. Und mir scheint, der Friede und die soziale Gerechtigkeit, oder eigentlich Christus sei so etwas.“
DIETRICH BONHOEFFER, BRIEF AN SEINEN BRUDER KARL-FRIEDRICH

1930/31

Rollup 2: Studienzeit 1923-1929

„Ich fange an, den Begriff Kirche zu verstehen.“

Zitat aus Bonhoeffers italienischem Tagebuch während seines Aufenthalts in Rom

Dissertation: „Sanctorum Communio – Eine dog-matische Untersuchung zur Soziologie der Kirche“

Leitgedanke: „Christus als Gemeinde existierend.“

- 1928 – Vikariat in Barcelona

1930-1931 – Stipendiat am Union Technological Seminary in New York.

Beziehung zur schwarzen Bevölkerung in Harlem, Erkennen der Bedeutung des „social gospel“, Freundschaft mit dem franz. Pfarrer und Pazifisten Jean Lasserre.

„Wenn ich mit der Bergpredigt wirklich anfinde, ernst zu machen ...“

Zitat aus einem Brief an seinen Bruder Karl-Friedrich

- Reden Bonhoeffers in New York über die Gefahren für Deutschland durch den Versailler Vertrag.

„Die große Zerrissenheit unserer Ideale, unserer menschlichen Ordnungen und Gefüge stellt uns täglich neu vor die Frage: Was sollen wir tun?“

Wir müssen täglich entscheiden zwischen diesem und jenem Ideal, sei es politischer oder sei es erzieherischer Natur, sei es in Fragen der persönlichen Lebensführung... d.h.: Wie soll ich erziehen, wie soll ich mich als Staatsbürger verhalten, wie soll ich meine Ehe gestalten? Alle diese Fragen sind... für uns offene Fragen geworden.“
DIETRICH BONHOEFFER PREDIGT VOM 8.5.1932

1931-1933

„Es heißt Entscheidung, es heißt Scheidung der Geister... kommt, ihr (...) allein Gelassenen, die ihr die Kirche verloren habt, wir wollen wieder zurück zur Heiligen Schrift, wir wollen zusammen die Kirche suchen gehen... Kirche bleibe Kirche! Bekenne, bekenne, bekenne!“
DIETRICH BONHOEFFER, PREDIGT VOM 23.7.1933

Rollup Nr. 3 „Wir müssen täglich entscheiden ...“

Bonhoeffer zitiert aus der Predigt vom 8. Mai 1932

1931-1933 – Nach der Habilitation („Akt und Sein“ 1930)

Privatdozent und Studentenfarrer an der TH Charlottenburg.

Als Pfarrer an der Zionskirche wird Bonhoeffer mit der sozialen Frage konfrontiert: Armut, Arbeitslosigkeit. Der Plan, eine Jugendstube für arbeitslose Jugendliche zu eröffnen, wird durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten vereitelt.

„Bekenne, bekenne, bekenne!“

Bonhoeffer zitiert aus der Predigt vom 23. Juli 1933

1933 – Machtergreifung Hitlers

Rundfunkrede Bonhoeffers: „Der Führer und der einzelne in der jungen Generation... Idol → Verführer“

Reichstagsbrand – Beschränkung des Recht auf Meinungsfreiheit – Arierparagraf – Kirchenkampf (Deutsche Christen gegen die Bekennende Kirche).

„Noch einmal darum: Wie wird Frieden? Wer ruft zum Frieden, dass die Welt es hört, zu hören gezwungen ist?..."



1931-1937

„Nur das Eine große ökumenische Konzil der Heiligen Kirche Christi aus aller Welt kann es so sagen, dass die Welt zähneknirschend das Wort vom Frieden vernehmen muss und dass die Völker froh werden, weil diese Kirche Christi Ihren Söhnen und ihnen den Krieg verbietet und den Frieden Christi ausruft über die rasende Welt.“

1935-1940



„Alles, was wir hier tun, ist nun illegal und wider das staatliche Gesetz.“

AUS DEM BRIEF EINES FINKENWALDER VIKARS

Rollup Nr. 4 1934: Fanö: Es gibt keinen Weg zum Frieden auf Wegen der Sicherheit – Frieden muss gewagt werden

„Noch einmal darum: Wie wird Friede? Wer ruft zum Frieden, daß die Welt es hört, zu hören gezwungen ist? ...“
 Zitat aus der Friedensrede Bonhoeffers auf der ökumenischen Jugend-Konferenz auf der Insel Fanö im August 1934

-Pastor in London (1933/34), Freundschaft mit Bischof George Bell,
 -1934 Fanö und Barmer Theologische Erklärung, beeindruckt von der Praxis des gewaltlosen Widerstands von Mahatma Gandhi eröffnet Bonhoeffer einen Briefwechsel mit ihm.

→ M1: deutsche Übersetzung

1935-1937 – Bonhoeffer leitet das Predigerseminar der Bekennenden Kirche in Finkenwalde bei Stettin (1937 von den Nazis geschlossen, dann „illegal“ als „Sammelvikariate“ bis ca. 1940 weitergeführt).

„Alles, was wir hier tun, ist nun illegal und wider das staatliche Gesetz“

Aus dem Brief eines Finkenwalder Vikars

Es erscheinen die Werke „Nachfolge“ und „Gemeinsames Leben“.

„Die Kirche war stumm, wo sie hätte schreien müssen... die Kirche bekennt, die willkürliche Anwendung brutaler Gewalt, das leibliche und seelische Leiden unzähliger Unschuldiger, Unterdrückung, Hass und Mord gesehen zu haben, ohne ihre Stimme für sie zu erheben ohne Wege gefunden zu haben, ihnen zu Hilfe zu eilen. Sie ist schuldig geworden am Leben der schwächsten und wehrlosesten Brüder Jesu Christi.“

DIETRICH BONHOEFFER, ETHIK

1938

„Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen!“

Überlieferter Ausspruch Bonhoeffers zur Verfolgung der Juden durch die Nationalsozialisten

1938 – Reichspogromnacht

„Die Kirche war stumm, wo sie hätte schreien müssen ...“
 Zitat aus der „Ethik“

Flucht von Bonhoeffers Zwillingsschwester Sabine mit jüdischem Ehemann Professor Leibholz nach London.

„Wir werden uns jetzt für ganz andere Dinge gefährden müssen, aber nicht für diesen Salut“
 Bonhoeffer zu Eberhard Bethge in einem öffentlichen Lokal nach der Sondermeldung von der Kapitulation Frankreichs, als Bethge den Arm zum vorgeschriebenen Hitlergruß nicht heben wollte.

1939-1943 – Abbruch eines Lehrauftrags am Union Theological Seminary in New York und Rückkehr nach Deutschland: „Ein Christ flieht nicht.“

Bonhoeffer wird offiziell politischer Referent im Amt „Ausland/Abwehr“ im OKW unter Canaris und Oster, in Wirklichkeit unterstützte er den pol. Widerstand. – Bonhoeffer schreibt seine Notizen zur „Ethik“.

Rollup 5 „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen!“

Überlieferter Ausspruch Bonhoeffers zur Verfolgung der Juden durch die Nationalsozialisten

1938 – Reichspogromnacht

„Die Kirche war stumm, wo sie hätte schreien müssen ...“
 Zitat aus der „Ethik“

Flucht von Bonhoeffers Zwillingsschwester Sabine mit jüdischem Ehemann Professor Leibholz nach London.

„Wir werden uns jetzt für ganz andere Dinge gefährden müssen, aber nicht für diesen Salut“
 Bonhoeffer zu Eberhard Bethge in einem öffentlichen Lokal nach der Sondermeldung von der Kapitulation Frankreichs, als Bethge den Arm zum vorgeschriebenen Hitlergruß nicht heben wollte.

1939-1943 – Abbruch eines Lehrauftrags am Union Theological Seminary in New York und Rückkehr nach Deutschland: „Ein Christ flieht nicht.“

Bonhoeffer wird offiziell politischer Referent im Amt „Ausland/Abwehr“ im OKW unter Canaris und Oster, in Wirklichkeit unterstützte er den pol. Widerstand. – Bonhoeffer schreibt seine Notizen zur „Ethik“.

1943



„Trennung von Menschen... von Arbeit... von der Vergangenheit... von der Zukunft... von der Ehe... von Gott ... Ungeduld... Sehnsucht... Langeweile... Krank – tief einsam... Selbstmord, nicht aus Schuldbewusstsein, sondern weil ich im Grunde schon tot bin, Schlussstrich, Fazit... Überwindung im Gebet.“

1944



„Ich habe in den letzten Jahren die tiefe Diesseitigkeit des Christentums kennen und verstehen gelernt; nicht ein homo religiosus, sondern ein Mensch schlechthin ist der Christ, wie Jesus Mensch war... ich dachte, ich könnte glauben lernen, indem ich selbst so etwas, wie ein heiliges Leben zu führen versuchte. Später erfuhr ich und ich erfahre es bis zur Stunde, dass man erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben lernt.“

1945



„Es kommt wohl nur darauf an, ob man dem Fragment unseres Lebens noch ansieht, wie das Ganze eigentlich angelegt und gedacht war und aus welchem Material es besteht. Es gibt schließlich Fragmente, die nur noch auf den Kehrlichthaufen gehören, und solche, die bedeutsam sind auf Jahrhunderte hinaus, weil ihre Vollendung nur eine göttliche Sache sein kann, also Fragmente, die Fragmente sein müssen – ich denke z.B. die Kunst der Fuge.“

Wenn unser Leben auch nur ein entferntester Abglanz eines solchen Fragmentes ist, in dem wenigstens eine kurze Zeit lang die sich immer häufenden, verschiedenen Themata zusammenstimmen, und in dem der große Kontrapunkt vom Anfang bis zum Ende durchgehalten wird, so dass schließlich nach dem Abbruch höchstens noch der Choral vor deinem Thron tret ich allhier' intoniert werden kann, dann wollen wir uns auch über unser fragmentarisches Leben nicht beklagen, sondern sogar daran froh werden.“

DIETRICH BONHOEFFER WIDERSTAND UND ERGEBUNG

Rollup Nr. 6 „Trennung von Menschen ... von der Vergangenheit ... von der Zukunft“

Notizen Bonhoeffers aus der Haft

1943 – Inhaftierung Bonhoeffers und seines Schwagers Hans von Dohnanyi am 5. April.

Vernehmungen durch Oberkriegsgerichtsrat Roeder.

Eberhard Bethge fasst in „Widerstand und Ergebung“ die Briefe, Gedichte und Schriften, die Bonhoeffer im Gefängnis Tegel verfasst hat, zusammen und veröffentlicht sie nach dem Krieg. (ab 30.4.44 beginnt er seine revolutionären theologischen Gedanken)

1 Tag nach dem gescheiterten Attentat am 21.07.44: „... daß man erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben lernt.“

Zitat aus Widerstand und Ergebung

Besuche von Bonhoeffers Verlobten Maria von Wedemeyer im Gefängnis und Briefwechsel zwischen den Verlobten, veröffentlicht als „Brautbriefe Zelle 92“.

Sein Gedicht zum Jahreswechsel 1944/45 „Von guten Mächten“ widmet Bonhoeffer Maria.

Am 8. Oktober wird Bonhoeffer in das Gestapo-Kellergefängnis in der Prinz-Albrechtstraße überstellt



1945

„Es kommt wohl nur darauf an, ob man dem Fragment unseres Lebens noch ansieht, wie das Ganze eigentlich angelegt und gedacht war und aus welchem Material es besteht. Es gibt schließlich Fragmente, die nur noch auf den Kehrlichthaufen gehören, und solche, die bedeutsam sind auf Jahrhunderte hinaus, weil ihre Vollendung nur eine göttliche Sache sein kann, also Fragmente, die Fragmente sein müssen – ich denke z.B. die Kunst der Fuge.“

Wenn unser Leben auch nur ein entferntester Abglanz eines solchen Fragmentes ist, in dem wenigstens eine kurze Zeit lang die sich immer häufenden, verschiedenen Themata zusammenstimmen, und in dem der große Kontrapunkt vom Anfang bis zum Ende durchgehalten wird, so dass schließlich nach dem Abbruch höchstens noch der Choral vor deinem Thron tret ich allhier' intoniert werden kann, dann wollen wir uns auch über unser fragmentarisches Leben nicht beklagen, sondern sogar daran froh werden.“

DIETRICH BONHOEFFER WIDERSTAND UND ERGEBUNG

Rollup Nr. 7 „Dann wollen wir uns auch über unser fragmentarisches Leben nicht beklagen.“

Zitat aus Widerstand und Ergebung

1945 – 7. Februar: Verlegung ins KZ Buchenwald.

8. April: Standgerichtsprozess im KZ Flossenbürg.

- Übermittlung der letzten Grüße an Bischof Bell von Chichester: „Das ist das Ende – für mich der Beginn des Lebens“

9. April: Hinrichtung Dietrich Bonhoeffers zusammen mit Admiral Canaris, Oberst Oster und zwei anderen Widerstandskämpfern.

Dietrichs Bruder Klaus Bonhoeffer und Schwager Hans von Dohnanyi wurden im KZ Sachsenhausen ermordet.